Paris 7 Sept. 1947.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Schon voriges Jahr wollte ich mehrere Male mich an Sie wenden um Sie Einiges betreffs „Lenin als Phil." zu befragen- wusste aber nicht ob ich Ihre Zeit in Anspruch nehmen darf. Ich habe es vorgezogen abzuwarten bis ich etwas ganz Konkretes und Sicheres mitzuteilen haben werde.

Nun erhalte ich Ihren Brief und bin ich wirklich höchst froh dass Sie selbst die Durchsicht der Übersetzung übernehmen wollen.

Ich habe den Genossen von „Internationalisme" die Übersetzung gegeben, nicht damit sie es abdrücken, nur damit Sie Kenntniss davon nehmen, die nötigen Korrekturen machen und mich auf die unklaren Stellen aufmerksam machen. Aber ohne Sie oder mich anzufragen hat „Intern" es ohne Weiteres zu drücken begonnen und zu den so üblichen Fehlern und Unterlassungen mit ihreneigenen Druckfehler beigesteuert. Anfangs war ich recht aufgeregt und habe auch gleich an Henk davon geschrieben. Dann dachte ich mir aber dass es nichts Schlimmes davon herauskommen kann denn erstens ist „Intern" nur von wenigen gelesen und kein Herausgeber wird etwas davon gehört haben, zweitens wird es vielleicht einige Sensation von dieser Gruppe anregen, die Herausgabe des Buches, wenn absolut notwendig mit eigenen Mitteln zu versichern.

Allenfalls habe ich es begonnen nochmals selbst zu

genau durchzuschauen und ins Klare abzuschreiben. Gleich wie ich es nun fertig habe, werde ich es Ihnen zusenden vielleicht in zwei Exemplaren, und mit Ungeduld ihre Ausbesserungen abwarten. Und mich allen Ihren Vorschlägen fügen.

Cilige besucht mich jetzt sehr oft und aus den Diskussionen mit ihm sowie mit anderen Genossen sehe ich wie sehr einem jeden die Einsicht in die ~~Ökon~~ Struktur der heutigen Gesellschaft, in die Kräfte die sich auswirken und insbesonders in die Umänderungen die vorgekommen sind, fehlt. Wäre es Ihnen möglich etwas darüber zu schreiben, so wäre es vom grossen Nutzen. In Frankreich könnte es entweder in „Rév. prolet" in einer sozial-demokratischen theoretischen Zeitschrift: „La Revue Socialiste" oder in einer litterarisch linken Zeitschrift untergebracht werden. Und immer gewiss im „Internationalisme".

Auf der Rückreise von Zeist sagte ich dem Henk: „es war mir nicht bequem per Sie anzusprechen und doch wagte ich nicht Pannekoek du zu sagen." Worauf Henk mir antwortete dass ich es ohne Nachdenken machen könnte. Nun weiss ich es aber nicht. Aber jedenfalls können sie mir doch du sagen und brieflich in deutschen ist es viel bequemer.

Mit besten Dank für die freundschaftliche Aufnahme und mit besten Grüssen ergebenst

S. Schonberg.

S. Schonberg
9. rue Jacques Mawas
Paris 15e

68/3

Paris den 12 Sept. 1947

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Im Augenblick entsinne ich mich dass am Briefe an Sie nicht genügend Briefmarken waren. Ich weiss nicht ob Sie den Brief bekommen haben oder ob Sie die Doppeltaxe zahlen müssten. Allenfalls entschuldige ich mich vielmals. Es ist wohl das erste Mal dass mir so was geschieht; es war vor dem Zugabgehen, ich wollte dass der Brief vor meiner Abreise abgehe und in grosser Eile habe ich Marken nur für Inneland gegeben.

Ergebenst und mit besten Grüssen

Schonberg.

S. Schonberg
9. rue Jacques Mawas
Paris 19

Paris den 29 Octb. 1947 68/4

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Da das Umschreiben etwas länger dauert als ich dachte (aus Zeitmangel) so ist es, glaube ich viel entsprechender dass ich Ihnen einstweil die erste Hälfte zuschicke und inzwischen den übrigen Teil zu Ende bringe. Desto mehr dass die zweite Hälfte, Anmerkungen ausgenommen, keine Möglichkeiten zur Misdeutung bietet.

Lenins Buch über Mat. und Empiriokrit. ist wohl ins Französische übersetzt worden, und ich habe die Zitate auch der französischen Version entnommen, ausser wenn die Übersetzung viel von ihrem Original entfernt war. In beiden Fällen ist die Übersetzung sehr treu.

Auf meiner Rückreise habe ich in Brüssel den Genossen Hainaud gesehen und von ihm habe ich erfahren dass er seinen Teil, (den grössten) ihres Buches über die Arbeiterräte bereits übersetzt hat und nur ein kleiner Teil noch von „den Bordiguisten" erwartet wird. (Ich dachte eben ein Exemplar mit mir nach Paris zu nehmen und einen Verleger zu suchen.) Heute gerade habe ich von ihm einen Brief erhalten wo er mir mitteilt dass er die Übersetzung ins Reine geschrieben hat und es dem Henk nächstens schicken wird, aber dass er noch immer keine Nachricht von dem übrigen Teil hat.

Es fragt sich also ob man diese Übersetzung schon aufbewahren soll oder es nochmal ~~das~~ der englischen Version entnehmen. Sonst wäre es nicht schwer hier einen Genossen zu finden der gut das Englische besitzt.

Haben Sie schon Kravtchenko zu lesen begonnen? Je mehr man es liest desto mehr hat man den Eindruck, dass Russland sei ein grosses Zwangsarbeitslager.

Wäre es Ihnen vielleicht möglich uns ein Exemplar von Anthropogenèse zu borgen, damit man den Verlegern imponieren kann?

Ich hoffe dass Sie schneller mit der Correctur fertig sind als ich mit dem Reinschreiben und so werde ich mit Ungeduld der Retour der Schrift erwarten.

Mit besten Grüssen
ergebenst
Schönberg

Meine Genossin lässt Sie alle Beiden herzlichst grüssen.

S. Schonberg
9. rue Jacques Mawas
Paris 15.

Paris den 24. 12. 1947

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankoek,

Ihren Brief habe ich erhalten am selben Tage wo mir der dritte Verleger, auf den ich viel Hoffnung legte, auch negative Antwort gab. Ich hätte damals Ihnen gleich die zweite Hälfte der Übersetzung übersenden können; nun wartete ich aber, ~~weil~~ erstens weil man doch immer Zeit genug hat um solche „frohe" Nachrichten mitzuteilen, zweitens war es inmitten der grossen Streike und es war angewiesen abzuwarten. Dann dachte ich dass es auch besser sein wird wenn ich zuerst die Korrekturbögen der ersten Hälfte bekomme, die in einem Briefe noch nicht lange säumen sollten. Aber ich habe noch immer nichts bekommen und ich frage mich ob sie unglücklicherweise während des Poststreiks nicht verloren gegangen sind. Ich will hoffen dass sie bei Ihnen noch sind.

Allenfalls will ich nicht mehr warten und schicke Ihnen den übrigen Teil der Übersetzung. Ich glaube dass es besser ist, dass ich schon das ganze Werk korrigiert und ins Reine geschrieben habe, bevor ich zu einem neuen Verleger oder Redaktion gehe. Nun mache ich mir nicht viele Illusionen über die Möglichkeit einer baldigen Herausgabe.

Es wird vielleicht viel leichter sein sie in eine Zeitschrift (aber nicht wie Internationalisme) herunterzubringen. Nun sind fast keine Aussichten für eine schnelle Entwicklung einer linken Kommunistischen Gruppe. Vielleicht erst nach dem dritten Kriege.....

Sind sie schon weit voraus mit Khartchenko? Und welche sind die Eindrücke?

Sie und Ihre Frau herzlichst grüssend
im Namen unseren Beiden

Schmierer.

Paris den 2. II. 1948.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankoek,

Ich besitze wohl die französische Übersetzung vom „Matérialisme und Empiriokritizismus" herausgegeben im 1928 von den „Éditions Sociales Internationales" mit der Vorrede von Déborine (Oeuvres complètes de Lenine tome XIII.) Die meisten Übersetzungen der Sätze die Sie in Ihrem Buche zitieren sind auch dieser Edition entnommen und ich habe auch die Seiten angegeben. Nur manche die mir nicht ganz mit dem deutschen Texte zu stimmen schienen oder deren Styl mir nicht ganz entsprach habe ich selbst übersetzt.

Nun ist es sehr leicht möglich dass ich oder der Übersetzer der Werke, sich geirrt haben (so ein automatisch-mechanischer Lapsus) und anstatt „lutter contre" lutter pour gesetzt.

Allenfalls war ich entschlossen, eine gründliche Durchsicht der Schriftbögen zuerst selbst zu unternehmen und dann es von einem französischen Genossen überwachen zu lassen. Es war also keine Gefahr dass so ein Irrthum uns entschlüpfen konnte. Nach ihrer Revision wird hoffentlich überhaupt mehr keine Endte sein.

Nun habe ich die gesuchte Stelle gefunden. Sie lautet: „ Avenarius s'efforce de paraître combattre l'idéalisme... Détournant l'attention du lecteur à l'aide d'attaques

partielles contre l'idéalisme, Avenarius défend en réalité sous une terminologie à peine modifiée ce même idéalisme etc." Page 64.

Möglich dass ich nur für mich andeuten wollte ob ich das Wort lutter contre oder combattre wählen soll.

Es ist ganz richtig dass die Art Schreibens von Ihrer Schwester ganz widrig ist. Doch bleibt es dass das Meiste richtig ist. Ich hatte Gelegenheit mit vielen Verwandten, Bekannten und Freunden die aus Russland zurückgekommen sind (Juden die Stalin herausliess) die in Sibirien oder in Lagern waren und fast dasselbe wie K. erzählen. Nur hat es sie von oben herab als Bureaukratie gesehen und mit Absicht für die amerikanische Propaganda geschrieben.

Mit herzlichsten Grüssen an Sie und ihre Gemahlin von uns beiden

ihr ergebener

Schonberg.

Paris le 24 Février 1948

68/8

Très cher camarade,

J'ai reçu votre lettre ainsi que la traduction corrigée presque au même moment la semaine dernière et je m'excuse de ne pas y avoir répondu plus tôt. Nous travaillons maintenant 47 heures par semaine et toutes les soirées j'ai été tellement pris que je n'ai pas pu trouver un moment libre pour vous confirmer la réception.

Dès demain je vais commencer à revoir et à recopier à la machine le texte définitif, je le repasserai à un ami, parfait connaisseur du français, puis je recommencerai les démarches auprès des différents éditeurs susceptibles de s'y intéresser et vous tiendrai au courant des résultats.

La traduction et éventuellement la modification de la préface viendra ensuite.

J'espère que vous ne voyez aucun inconvénient à ce que j'écrive en français.

Avec nos meilleurs sentiments pour le camarade D. Pannekoek et vous même

S. Schonberg

Paris Den 5 April 1940.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankoek,

Besten Dank für L. as Philosopher. Ich habe das Buch noch vor 3 Tagen bekommen, bin aber dazu nicht gekommen früher es beantworten zu können. Ich glaube es wird doppelt behilflich sein: erstens um einen eventuellen französischen Herausgeber anzuspornen und zweitens um beide Texte vergleichen zu können.

Nachdem ich mit der Durchsicht fertig bin (es geht nicht sehr schnell aber es ist nicht meine Schuld) lege ich Ihnen die Korrekturen vor. Jetzt möchte ich nur über 3 Ausdrücke berichten.

Mitmensch" habe ich schliesslich durch nos oder „mes semblables" übersetzt und nur hie und da durch „prochain" oder „voisin". Ich glaube dass dies am besten dem Geist der französischen Sprache entspricht und findet es sich in vielen philosophischen Werken in diesem Sinne.

Für „gespalten" habe ich „scindé" beibehalten denn „fendre" wird nur im eigentlichen Sinne angewendet (Holz spalten.)

„Vagueté" existiert nicht im französischen, wogegen „le vague d'un discours, d'une phrase ou d'un livre" sehr verbreitet ist.

Das denken" wird jetzt meistens durch l'intelligence wiedergegeben, seltener durch „le penser". Bis nun habe ich aber noch „la pensée" beibehalten.

Meine Frau und ich grüssen Sie Alle Beide herzlichst

Sohn

Paris den 20. 9. 1948 68/10
9 Rue Jacques Mawas

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankock,

Wie es brieflich zwischen Hermann und mir verabredet worden war, bevor ich noch zum letzten Mal in Zeist bei Ihnen gewesen bin, habe ich auf der Rückfahrt nach Paris noch eine Unterredung mit ihm gehabt und er hat mir überreicht das Übrige was von Ihm und einem anderen Genossen übersetzt worden ist. Das war weder geordnet noch ausgebessert. Zuvor beabsichtigte ich es, mindestens in gröbsten Strichen auszubessern aber nach Ihrem Briefe habe ich einsehen dass diese Arbeit ganz zwecklos sein würde und ich schicke Ihnen beiliegend da alles was ich bekommen habe. Es fehlt noch der ganze Teil der den Gedanken behandelt, den ein anderer Genosse übersetzen sollte, das er aber scheinbar nicht gemacht hat und auf den man nicht mehr rechnen kann. Diesen Teil werden Sie also selbst übersetzen müssen oder wir machen es hier nach der englischen Übersetzung. Oder vielleicht wird in der neuen Umarbeitung nur Weniges davon gebräuchlich sein.

Obwohl Ihr Brief an Hermann nicht mehr „zeitgemäss" war habe ich ihn ihm doch überreicht um meiner Entschuldigung für die Veränderung der im Arbeitsplan stattgefunden hatte, mehr Kraft zu geben. Hermann ist ein sehr guter Genosse und Freund und hätte es auch ohne diesen Brief recht gut verstanden aber der Brief hatte es mehr bekräftigt. Hermann besitzt jetzt nichts mehr, was französisch Übersetzung betrifft, hat keine Zeit mehr diese zu unternehmen und wartet dass ich Ihm ein Exemplar überschicken soll sobald es uns fertig ist.

Ich war schon mehrere Male beim Genossen von Spartakus gegangen (mein Brief ist auch deshalb um 2 Tage verspätigt.) habe aber ihn nicht zu Hause gefunden; vielleicht ist er auf Ferien. Ich würde ganz gerne „Welt und Zeit" lesen sobald Sie nur ein übriges Exemplar haben.

Um das Manuscript als solches schicken zu können müsste ich den Brief herausnehmen und dadurch die Verzögerung um 2 Tage.

Sie und ihre Gattin herzlichst grüssend

Ihr erg. J. Schorer.

Je m'associe avec plaisir pour vous envoyer mes meilleurs souvenirs et vous transmettre mes sentiments les plus chaleureux D. Schoenberg

Paris den 29.9.48 68/11

Lieber Genosse Pannekoek,

Soeben erhalte ich ihren Brief als auch eine Sendung von Hennaut wo er mir das übrige was er übersetzt hat und das den Titel trägt: „IV L'Ennemi - 1 La bourgeoisie de l'Europe occidentale," zuschickt. Da es aber handgeschrieben ist und überhaupt Keine Platz Verbesserungen läßt, so ist es vielleicht ratsamer dass es zuerst auf der Machine geschrieben wird.

Übrigens habe ich gefunden dass der englische Text (von dem ich nur die ersten 32 Seiten besitze, Beilage von Workers Council die mir Henk zuschickt) ist viel besser ausgedrückt und überall wo es möglich war habe ich eher den englischen Text gefolgt als Hennauts Übersetzung. Es war mir auch vielmals viel leichter aus dem englischen zu übersetzen als den französischen Text auszubessern. Wie mir der Mann von „Spartakus" gesagt hat wird es noch 3-4 Monaten dauern müssen bis er es drücken kann. So haben wir also Zeit genau alles durchzuschauen und die besten Ausdrücke genau zu wählen. Ich schreibe es selbst auf der Machine und finde dass das korrigieren und übersetzen ziemlich schnell geht, nur habe ich wenig Zeit denn ich komme erst abend nach Hause und sehr oft sind noch Leute bei uns. Allenfalls schicke ich Ihnen nächste Woche was ich fertig geschrieben habe, zusammen mit dem Text die sie ausgebessert haben und Sie werden mir damals sagen was Sie darüber denken. Meinerseits glaube ich dass mir die Übersetzung vom englischen nicht schwer sein wird (was den Teil betrifft den Hennaut nicht übersetzt hat, denn sonst gibt es überhaupt keine Schwierigkeiten) und dass ich immer einen guten Englisch kennen

finden werde der mir helfen wird, immer wenn es nur nötig sein wird.

Was Grossmann anbetrifft, so hat auch mich sein Buch äusserst interessiert. Wenn ich auch seinen Schlussfolgerungen nicht zustimmen kann (namentlich was den Lohn und Lohnarbeit in Russland anbetrifft) wenn mir seine Prahlerei widrig ist, so finde ich doch dass der Hauptgedanke dieses Buches (das hundertemale wiederholt wird) nämlich dass der Hauptgrund der kapitalistischen Schwierigkeiten im Fakt besteht dass das Kapital viel schneller wächst als die Möglichkeit seiner Verwertung, aus Mangel an Mehrwert, und nicht in Mangel Absatzgebiete, ausserordentlich wichtig. Nichts hilft so sehr zum Verständniss der ekonomischen Entwicklung der letzten 40-50 Jahre, wie wenn man ins Auge fasst dass es immer schwieriger wird eine Verwertung für die ungeheuren Reichtümer zu finden, dass eine immer kleinere Zahl von Arbeitern eine immer grösseres Kapital verwerten müss. Die These Rosa Luxemburgs von Überproduktion und Absatzgebiete hat sich viel zu sehr ungenügend gezeigt weil doch die zwei grössten imperialistischen Mächte: Russland und Amerika, fast ohne Aussenhandel ohne Kolonien, ohne Absatzgebiet, riesenhaft emporstiegen. Der Gedanke Rosa Luxemburgs ~~dass~~ von der Exportnotwendigkeit ist desto gefährlicher dass die heutige Bourgeoisie alle Einschränkungen und Lohndrückungen unter der Losung ausführt: „Exportieren oder sterben".

Gewiss können wir nicht einstimmig sein mit Grossmanns Behauptung dass der Kapitalismus aus ihm immanenten Gesetzen von sich selber zusammen brechen müss. Was mich immer in den Schriften der Reformisten sogut wie der Bolschewiken und Trotzky aufgeregt hat war die Behauptung dass die „objektive Lage vollständig reif für die Revolution wäre und dass nur der subjektive Faktor, das rev. Klassenbewusstsein fehle." Als ob das Klassenbewusstsein nicht zu den objektiven Faktoren gehöre.

Die Art Teilung in äussere, objektive Faktoren und innere psychologische, subjektive, erinnert allzusehr die Tendenz des bürgerlichen Dualismus.

Sieht man aber ab von diesem Gedanken Grossmanns dass der Kapitalismus an sich selbst zusammen brechen muss und betrachtet man den Kapitalismus als ökonomisches System das in einem gegebenen Momente ein gewisser Teil vom Mehrwert der AKKumulation gewidmet ~~wird~~, das übrige als Konsumtionsfond dient, dann zeigt sich notwendigerweise dass nach einer gewissen Periode das System nicht mehr auf diese Weise funktionieren kann und dass entweder die Kapitale vernichtet werden müssten, oder die AKKumulationsrate gemindert oder aber der Konsumtionsfond gemindert werden müssen und hauptsächlich die Löhne gedrückt (devaluation, inflation, Rationierung doppelter Markt u.s.w.) das mit grossem Nachdruck bewiesen zu haben ist Grossmanns grosses Verdienst. Und deshalb finde ich sein Buch trotz mancher falscher Schlussfolgerungen von grosser Bedeutung.

Wären andere Verhältnisse, wäre eine proletarische Presse, ich würde gerne darüber schreiben und habe mir manche Notizen vorbereitet. Aber die Verhältnisse sind nicht dafür und ich habe auch keine Zeit.

Nun möchte ich mit grösstem Interesse ihre Arbeit darüber lesen; könnten Sie sich das Manuskript oder einen Jahrgang der Nummern verschaffen, man würde es vielleicht bei den Genossen in Amsterdam auftreiben können.

Meine Frau lässt fragen, (aber das wollte ich auch selbst machen) wie es der Frau Pannekoek in Gesundheit geht und speziell was die Kopfwunde betrifft

Herzliche Grüsse an Frau Pannekoek und Sie von uns beiden

Ihr S. Schoenlank

Paris den 8. Oct. 1948.

68/13

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankoek,

Vorgestern schickte ich Ihnen die Übersetzung der zwei ersten Kapitel, war im Begriffe Ihnen einen Brief zu schreiben (um zwischen anderen für Volk und Zeit zu danken) wurde aber gestört und musste ihn bis heute ablegen. Inzwischen habe ich Ihren Brief erhalten. Ich bin also auch der Meinung dass sie sich die Arbeit der Korrektion von Hennants Übersetzung ersparen können und dass die Übersetzung vom Englischen entsprechender sei. Seine Arbeit wird mir immer als Basis dienen aber richten werde ich mich nach dem englischen Text. Bis nun habe ich eher Hennant gefolgt denn ich wüsste nicht ob ich vollständig aus dem englischen übersetzen soll. Jetzt da Sie schon ein Muster besitzen, warte ich ab um ihre Meinung zu haben.

Leider gibt es sehr wenig Hoffnung dass die alle kleinen Gruppen und Gruppchen zusammenschmelzen und eine fruchtbare Arbeit leisten. Die meisten, ob nicht Alle, sind noch mit den Gedanken der vergangenen Periode behaftet und können davon nicht mehr los werden. Auch sehen sie nicht wie die Arbeit unternommen werden soll. Man darf auch nicht viel hoffen dass die Arbeiter „Conseils ouvriers" lesen, wenn es auch denen bestimmt ist. Das einzige was die Arbeiterklasse jetzt liest ist die Tageszeitung also Humanité, France-Dimanche und desgleichen. Am Anfang des Jahrhunderts pflegten sich die Arbeiter mehr um allgemeine und theoretische Dinge Kümmern als um Tagesereignisse. Heute sind sie von den laufenden Geschehnissen ergriffen und haben kein Interesse für das Allgemeine. Einstweilen wird also ihr Buch auch nur von wenigen und hauptsächlich Intellektuellen gelesen werden, und erst mit der Zeit, mit grossen Ereignisänderungen werden erst die Arbeiter es tun. Inzwischen dienen die Intellektuelle als Kanal für Verbreitung einzelner Ideen.

Ich komme nochmals auf die Frage Luxemburg - Grossmann zurück denn ich halte es von grösster Bedeutung.
Was Rosa behauptet hat ist dass die kapitalistischen Staaten ohne nicht-kapitalistische oder extra-kapitalistische nicht existieren können. Dass um den Mehrwert zu realisieren der Kapitalismus, eine nicht kapitalistisch autonome Kaufkraft brauche und dass diese sich nur noch in den Kolonien befände. Daher der Kampf um diese Kolonien, daher der Imperialismus und die Notwendigkeit seines Untergangs „wissenschaftlich begründet". Als ob die Kaufkraft des chinesischen Coolies oder kindlichen Sklaven genügend wäre um nur einen kleinen Bruchteil des amerikanischen Mehrwerts zu absorbieren.

Grossmann verdient vor allem zu loben, sich nur auf Marx berufend, dass die Schwierigkeit in der Produktion des Mehrwerts ~~viel~~ vielmehr als in seiner Realisierung lag. Zweitens dass man sich theoretisch ganz gut einen Welt-Kapitalismus vorstellen kann ohne dass es dem Funktionieren des Systems stören sollte. Heute wenn es nur zwei Blocks gibt und wenn die Frage der Weltbeherrschung auch theoretisch aufgeworfen wird (Burnham) sieht man wie sehr dies wichtig ist.
Denn diese Methodologie des Schemas die Grossmann immer Marx nach, aufstellt, ermöglicht es im grossen Massstabe zu verstehen auf welchen Wegen Kartelle, Trusts, Nationalisierungen sich vollziehen und wie die Änderungen notwendigen Weise vor sich gehen.
Die riesenschnellen technischen Erfindungen die einen sehr grossen Teil des Mehrwerts verschlingen stellt auch die Frage der Investitionen in einer kapitalistischen Gesellschaft auf.
Mag also Grossmanns Versuch die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs des Kapitalismus zu beweisen, als misslungen betrachtet worden, mag viel Wahrheit in Rosas Behauptung wegen Aussen Handel liegen, so ist doch Grossmanns Buch und nicht Rosas, das als Grundlage zum Studium der ökonomischen Verhältnisse dienen kann.

Wir grüssen Sie alle Beiden herzlichst
und wünschen Frau Pannekoek schnellste Genesung
Ihre Schönberg -

Paris den 11. Oct. 1948.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Der Mann vom Spartakus dem ich den englischen Text von Workers Council für 2 Tage geborgt habe damit er einen Überblick habe, ist plötzlich auf 10 Tage verreist ohne mich zu verständigen. Da ich auch sonst den 2 Teil der Beilage nicht besitze, so wäre ich Ihnen dankbar sein wenn Sie mir die ersten 2 Beilagen d.h. bis Seite 65 zuschicken könnten. Es ist nämlich unmöglich auch nur eine Seite gewissenhaft durchzuschauen wenn man nicht den Text vor sich hat.

Mit herzlichsten Grüssen

J. Lehmann

Paris den 27 Oct. I948

Sehr geehrter und lieber Genosse Pankoek,

Ich habe zur rechten Zeit ihren Brief nebst Manuskript vom I6.Oct.und den vom 23. erhalten aber meine Antwort wurde etwas verzögert weil ich noch ein Kapitel zu Ende führen zu können glaubte.Leider ist es mir nicht gelungen weil ich bis nun noch den tweiten Teil des englischen Textes in Paris nicht auftreiben konnte.Der Spartakusmann hat mir wohl den ersten Teil zurückgegeben aber damit bin ich schon fertig und warte nun auf den zweiten Teil den ein Genosse mir bringen soll. So will ich Ihnen einstweil schicken was ich xxxx schon bereit habe und manche Fragen beantworten.

"Profitmachen ist "le but du travail". -Ich glaube wenn man glattwegs Arbeit sagt ein Missverständniss entstehen kann,weil für den Arbeiter hat ja die Arbeit einen anderen Zweck als Profit zu schaffen.Es müsste also zugzfügt werden:le but du travail pour le capitaliste;da aber der Kapit. selbst nicht arbeitet,so habe ich also de l'exploitation zugefügt.

Was "droit" und "loi" anbetrifft habe ich es selbst bald eingesehen und sxxint scheint überall richtig hingestellt.

Grossmann ist noch nicht übersetzt worden und nur von Wenigen bekannt,wozu ich übrigens beigetragen habe.

Und nun im kurzen was ich Henk darüber geantwortet habe:
I°.Gewiss wissen wir dass jedes Phenomän ,und besonders das soziale,voneiner ganzen Reihe von Faktoren,die beständig ihre Wechselwirkung ausüben,bestimmt ist.Nur ist es nützlich und vielmals unvermeidlich eine Wahl zu machen und manche als die wichtigste zu betrachten.Es ist also erlaubt den Kapit. aus rein ekonomischen Standpunkte aus zu betrachten und alle andere Faktoren im Ruhezustand zu lassen.Ist ja das wichtigste Werk,dem Marx mehr als zwanzig Jahre und vielleicht gar 30 gewidmet hat, haupsächlich mit der ekonomischen Entwickelung des Kapit.beschäftigt.
2°.Es kann also Gr.der Vorwurf nicht gemacht werden dass auch er den Beweis des Zusammenbruchs aus ekonomischen Gründen durchführen will.
3°.Mehrwet und Akkumulationstandenz sind die zwei wichtigsten Mrkmale des kapit.Systems von je bis jetzt und alle verschie-

bungen im ekonomischen Leben können schliesslich auf diese zwei Faktoren zurückgeführt werden.Grossmans grosser Verdienst, gegenüber R.Luxenburg,war es gezeigt zu Haben dass bei der Untersuchung jetweder Art Krise,also auch der grössten derer, die Beziehung zwischen Mehrwert und Akkumulationsrate in Betracht gezogen werden muss und den Nachdruck auf die Tatsache gelegt zu haben dass das Kapital viel schneller wächst als die Verwertungsbasis.
Die ganze Kapit.Entwickelung und die ganze Kette der Krisen und Katastrophen werden dadurch erleuchtet;insbesonders wird es möglich das Funtionnieren eines Weltkapit.wie re sich jetzt zu vollstrecken scheint,zu untersuchen und zu verstehen.

Wenn er(Gr.) die Rev. aus diesem Zusammenbruche ableiten will,dann ist es sicher Falsch.Aber das kommt bei ihm nicht sehr zum Ausdruck.

Dass das Bewusstsein durch das ganze Sein (nicht nur das materielle,ekonomische)aber durch das ganze geselschaftliche Sein bestimmt wird,das ist auch für mich ganz einleuchtend und Ihre Darstellung des hist.materialismus ist auch die meine.
Ich bedauere es sehr Ihre Kritik gegenüber Rosa und Gr. nicht zu kennen,hoffe aber dass wenn die Verhältnisse es erlauben(vor oder nach dem grossen ,dritten Kriege) ich diese Schriften noch auffinden können werde.Dass es höchst nützlich wäre sie ins französische zu übersetzen davon bin ich überzeugt.

Mit besten Freundschaftsgrüssen
von uns allen ergeb.
J. Schmidt

Paris den 12-13. Nov.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Aus verschiedenen Gründen komme ich erst heute auf Ihren Brief vom 5 Nov. zu antworten.

1/ Ich habe erstens die ganze Woche gewartet auf die Sendung des zweiten Abschnitts im englischen. Leider was gekommen ist, ist dasselbe was ich von Henk bekommen habe. Ich schliesse davon dass sich die Leute in Australien geirrt haben und dass wir warten müssten bis sie den Fehler ausbessern. Um nicht Zeit zu verlieren, und damit ich irgend einen Text vorlegen kann, habe ich inzwischen Hermans Übersetzung als Basis genommen. Danach wird es noch viel leichter sein dem englischen Text zu folgen, den auch ich für viel angepasster halte. Ich habe tatsächlich das Kap. 3 der corrigierten Übersetzung vergessen und schicke es Ihnen mit der nächsten Sendung zu.

2/ dann sollte mir der Spartakusmann donnerstag eine endgültige Antwort wann er sein Drucken können wird. Und leider war es nicht zur Verabredung. Schon Wochen dass er mich so schleppt und da es nur reformistische Nachlässigkeit und nicht Böswilligkeit ist, muss ich ihn dulden. Ich glaube doch dass es schnell gehen wird.

3/ Die neue Aussage wegen Ziel der Arbeit, ist ganz befriedigend. Schliesslich waren Arbeitsverständigungen (im Zusammenhang mit Elektrifizierungseinschränkungen) die mich gehindert haben gleich zu antworten. Sonst komme ich jetzt um 7 Uhr abends von der Arbeit.

Wir sind immer nachdenklich über die Wunde Ihres Genossen und möchten wissen wie es ihm geht.

Mit herzlichsten Grüssen an Euch Beiden

Ihr

Paris Den 14.12.48.

Sehr geehrter und lieber Senator Pannekoek

Die beiden englischen Texte wie auch Ihre Karte habe ich recht erhalten und wenn ich nicht gleich geantwortet habe so ist es nur deshalb, weil ich schon zugleich die „Aufgabe" bis zu Ende übersetzt, zuschicken wollte. Da es keine Gefahr mehr gibt dass die Postsendungen verloren gehen, und da es mir nur noch einige Seiten übrig bleiben, so glaubte ich mit der Bestätigung abwarten zu können.

Ich habe manche Bemerkungen nicht nur sprachlicher Art gemacht aber ich will das ganze nochmals durchschauen bevor ich sie präzisiere.

Henk und Gé kommen für die Weihnachten nach Paris (nur für 5 Tage) und wir hoffen das Bestehen des Friedens der schon ganze 3 Jahre dauert, mit Huldigung zu feiern. Zwar habe ich nur einen Tag frei aber die Abende gehören mir ausschliesslich und wenn die Leute recht müde von den Museen nach Hause kommen, dann bin ich der tapfere (im Laboratorium ermüdet man viel weniger) und beginne aufs neu sie zu schleppen. 5 Tage sind ja nicht zu viel insbesonders wenn 2 politischen Diskussionen gewidmet werden.

Ich habe manche Likör vorbereitet und jedesmal wenn ich einschenken werde, werden wir an Euch denken und Eure Gesundheit Euren Beiden hoch trinken.

Mit herzlichsten Grüssen

S Schuurman

Lieber Genosse Pannekoek,

Hierbei die folgenden Kapitel der Übersetzung. Es bleibt nun noch übrig die zwei letzten: die russische und die proletarische Rev. Ich habe also Ihr Manuskript noch aufbewahrt und schicke Ihnen inzwischen die australische Ausgabe.

Ihren Brief vom 5. Januar habe ich erhalten und hätte ihn sehr gerne eingehend beantwortet, nur habe ich augenblicklich wenig Zeit (ich schreibe im Laboratorium) und zu Hause widme ich die freien Minuten der Übersetzung.

Was die Herausgabe der zwei Büchlein anbetrifft so sind die Nachrichten nicht die besten. Am Ende vorigen Jahres hat der Spartakusmann (ein typischen Reformist), „aus finanzieller Notwendigkeit" mit einer linkschristlichen Gruppe fusioniert und nun behauptet er nicht mehr imstande zu sein die Ausgabe zu sichern. Monatelange hatte er mich herumgeschleppt, jede Woche pflegte ich mindestens einen Abend verlieren in Diskussion mit ihm und zuletzt hat er mir so eine Nachricht eingeschenkt. Oh, er verspricht mir immer noch es im Laufe des Jahres herauszugeben, aber ich habe mehr kein Zutrauen zu ihm und habe andere Schritte vorgenommen. Vielleicht gelingt es bei den „theoretischen Sozialisten".

Nachdem ~~die~~ ich Übersetzung zu Ende habe, gehe ich zur Korrektur über und werde genau alle ihre Bemerkungen in Betracht nehmen und beantworten. Hier nur noch eines: Im französischen ist classe gouvernante nicht üblich; classe dominante heisst auch die Klasse an der Macht am Ruder. Besser wäre vielleicht „la classe au pouvoir".

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus

S. Schonberg.

Paris den 13. 3. 49.

Sehr geehrter und lieber Genosse Pannekoek,

Zugleich mit diesem Brief, übersende ich Ihnen den Rest der Übersetzung, ihr Manuskript und Hennauts Bögen. Ich dachte viel schneller damit fertig werden zu können, aber aus familien- und gesellschaftlichen Gründen war es mir unmöglich.

Hoffentlich haben Sie den vorigen Teil schon bis zu Ende korrigiert und warten sie nur die zwei letzten Kapitel zu bekommen um schon Alles zusammen zurück zu schicken.

Wie es sich zeigt hat de Gaulle jetzt keine Chancen zur Macht zu kommen, – mindestens solange kein Krieg da ist. Es werden also in Frankreich in den nächsten Monaten keine tiefen inneren Veränderungen stattfinden und wir können hoffen dass man inzwischen doch einen Verleger oder eine Zeitschrift finden können wird, um eins der Bücher zu veröffentlichen.

Leider scheinen meine Befürchtungen wegen der allgemeinen Lage immer mehr Grund zu finden. Aus Frankreich aus gesehen, scheint es immer mehr wahrscheinbar dass 1950 - 39 wiederholen wird. Persönlich habe ich also immer den Eindruck dass es sich nicht mehr als um Monate handle. Nun kann es sich auch 12-18 Monate verschleppen.

Dagegen leider ist die Arbeiterklasse jetzt ganz ohnmächtig und wir können es nur feststellen, aber nicht ändern.

Wie steht es mit einer Wohnung in Amsterdam? Und wie geht es Ihnen Beiden Gesundheitlich? Mit besten, herzlichsten Grüssen von Haus zu Haus - H. S. Schuhler.

pue, pris par la confection du n° actuel de la Revue. Je crains que l'objection ne soit la même mais je ne peux rien affirmer puisque le sujet est moins aride. Je vous ferai part de la décision que nous aurons prise.

Recevez, cher Monsieur, l'assurance de mes sentiments les meilleurs.

R. Pagosse

Lieber Genosse Pannekoek,

Beiliegend ein Brief der „Revue Socialiste" denen ich vor Monaten, die Herausgabe einer ihrer Schriften vorgeschlagen habe. Die „Revue" ist rein reformistisch, wenn nicht offiziell, hat aber beinahe 1700 Abonnenten und hatte versprochen, gegebenenfalls die Blei-Charakteren aufzubewahren damit späterhin die Herausgabe des ganzen Buches nur geringe Kosten verlangt.

Nun ist die Antwort. Wie ist ihre Meinung? Auszüge „une étude d'ensemble" oder nichts von denen annehmen, wenn nicht das ganze abgedruckt werden kann? Ich erwarte Ihre Antwort, damit ich der „Revue" Bescheid geben kann. – Die Frage wird desto mehr aktuell, da die Stalinisten jetzt ~~ein~~ eine neue Auflage von „Mat. und Empirio Kritizismus" vorbereiten.

Ich bin in Unterhandlungen mit einer anderen Gruppe aber einstweil sind die Perspectiven schwach, da niemand will Geld riskieren...

Vom Cilige habe ich unlängst einen Brief bekommen wo er mir sein Besuch für Mitte Juni und die Herausgabe eines neuen Buches: „Gandhi, Lenine et Roosevelt" ankündet. Er ist scheint nicht mehr fähig, den Weg zu einer proletarischen Doktrine zu finden, aber diese Unfähigkeit schreibt er dem Marxismus zu. Er schreibt mir zwischen

anderen: „Je crois que le marxisme avec les 3 Internationales s'est usé, qu'il a donné ce qu'il pouvait donner comme idéologie d'émancipation et qu'il est devenu une idéologie de domination, une parmi tant d'autres doctrines de la classe supérieure, dominante et exploiteuse de la société humaine."

Weil Russland oder der Stalinismus sich des Deck-namens: „Marxismus" bedienen, so glaubt er der Marx. als prol. Lehre sei endgültig vorbei. - Obwohl ich ihn im kurzen haben werde, und vielleicht eben deshalb habe ich mit ihm schriftlich auseinanderzusetzen.

Meine Genossin und ich lassen
Euch alle Beiden recht herzlich grüssen

S. Schaller.

60/26

Paris le 8. VI. 1949

Lieber Genosse Pannekoek,

Hier einiges über „Confrontation Intern." Auf wieviel wir die Leute bekannt sind (von denen einige persönlich) besteht die Redaktion aus linken Sozialisten, spanischen Poumisten, amerikanischen ex-Trotskysten, englischen ex Ind. Labour P. und der franz. Gruppe R. D. R. (Rassemblement démocratique rév. mit Rousset und Sartre an der Spitze.) Nun kommt es aber nicht auf die vergangene Zugehörigkeit der Leute an und man könnte annehmen dass einzelne Elemente durch den Druck der Ereignisse zur klaren Einsicht gelangt sind. Aber ich habe den Eindruck dass die wahren Stifter, diejenigen die hinter den Kulissen, mit „Confrontation" anführen, die englische I.P. sei. Beweise dafür kann man keine haben und es schickt sich das zweite Nummer abzuwarten. - Ich werde versuchen näher darüber mich zu informieren.

Ich habe der Revue Socialisme noch nicht geantwortet denn am besten gehe ich direkt den Text zurückholen. Doch habe ich mich gefragt dass im Falle wenn die Revue uns 20 Seiten zur Verfügung stellt, um ein ganzes Kapitel abzudrucken als „extrait d'un livre à paraitre" ob man das nicht akzeptieren könnte. Kompromittierend scheint es mir nicht zu sein, aber auch nicht höchst notwendig.

Im Allgemeinen wenn ich die Lage der heutigen Arbeiterbewegung betrachte und die ungeheuren Schwierigkeiten für die Veröffentlichung eines prolet. marx. Buches sehe, so frage ich mich manchmal ob ~~es nicht~~ wir recht haben so danach zu drängen um

diese Schriften zu veröffentlichen, und ob es nicht besser sein wird
wenn sie erst später erscheinen. Heute sind diese Gedanken
„unzeitgemäss" denn sie finden nur taube Ohren. Morgen
können dieselbe Gedanken tausendfachen Abklang haben, weil der
Boden dafür viel günstiger sein wird. - Das störe mir aber nicht
alle Schritte vorzunehmen um einen eventuellen Verleger zu finden.

Mit herzlichsten Grüssen
ihr ergebener Schönberg.

1 00/28

Paris den 10 dez. 49.

Lieber Genosse Pannekoek,

Seit Juli, war ich mehrere Male im Begriffe Ihnen zu schreiben und immer wieder schien es mir dass was ich zu berichten hatte nicht so sehr wichtig sei und dass Sie vielleicht nicht allzu gerne ihre zeit mit Briefen-Lektüren, die kein grosses Interesse darstellen, zu verlieren wünschen. Mit einem Worte ich wollte nicht aufdringlich sein. Heute sehe ich dass meine Befürchtungen nicht begründet warwn und meine Skrupel sinnlos. So will ich ~~sonst~~ schnell die Verspätigung einholen und Ihnen wegen wichtigsten berichten.

1. Noch im juli habe ich vom Ciliga einen Brief bekommen (in Antwort auf mein Schreiben wo ich Ihm Ihre Grüsse und Meinung über ihn übergegeben hatte) worin er behauptet dass er von Ihnen noch vieles zu lernen hofft und dass er jedenfalls entschlossen sei Europa nicht früher zu verlassen bevor er Sie besucht hat. Damals glaubte ich auch dass ich ihn begleiten werde "pour l'introduire". Das möchte ich noch jetzt aber ich habe seit damals mehr kein Schreiben von ihm bekommen.

2. In derselben Zeit hatte ich eine Verabredung mit einem Vorsteher von "socialisme ou barbarie" und es handelte sich eben darum dass die Zeitschrift Ihr Werk wegen Arbeiter-Räte drücken soll. Der Mann ist aber zur Verabredung nicht gekommen und auf der Rückreise wurde ich von einem Wagen umgerstürzt.... Nicht vom Umfall aber von der Abwesenheit habe ich entschlossen dass die Sache ihn vielleicht nicht sehr interessiere und habe keine witere Versuche diesererseits gemacht. Die Leute von "Socialisme ou barbariea" waren noch im 1947 Leiter der trotzkystischen Gruppe und haben sich erst in 1948 losgelöstDamals hatten wir mit ihnen mehrere gemeinsame Sitzungen. Die Leute haben grosse Fortschritte gemacht aber der Weg von einer trotsk. Auffassung (Ausgabe 1947) bis zur einer Räter-bewegung ist noch weit.

3. Schon der Titel "soc. ou barbarie" ist an und für sich ein ganzes Programm. Es handelt sich eben das Scheitern der prolet. Rev. und das Unfehlbarkeit der rev. Wissenshaft... durch diesen Satz zu beweisen. Die Rev. die das unabwendbare Heranrurücken der prolet. Rev vorausgesagt haben, haben sich doch nicht ganz geirrt denn gleichzeitig haben sie ja auch behauptet dass wenn nicht der Sozialismus so kommt eine barbarische Geselschaft. Und damit wird die Infaillibilität der Lehre gerettet. Anstaat zu suchen worin und warum man sich geirrt

brauchen um sich von den alten Vorstellungen und der jetzigen Ohnmacht zu befreien.

5. Manche Kapitel habe ich nur mit Tinte ausgebessert und mir vorgenommen erst nach einiger zeit es nochmals zu revidieren und auf der Machine abzuschreiben. Wenn man nach einer zeit zu einer Lektüre zurückkommt entdeckt man viele Fehler oder unpassende Ausdrücke die früher übersehen worden waren; dann erwartete ich (hoffte ich) schon meine eigene Schreibmachine zu haben. Ich hoffe dass dies im kurzen geschehen wird und dann schicke ich Ihnen eine ganz anständig angefertige Abschrift.

6. Ich werde erst nächsten Samstag in die Buchhandlung gehen wo ich das Buch von Casanova zu finden denke. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken dass wenn die meisten Aufsätze von Lysenko ganz unhaltbar und sogar absurd sind, so ist doch der Gedanke dass die Erblichkeit nicht nur von den Chromosomen oder Genen abhängt, richtig. Schon zurück mit dreissig Jahren hat ein franz. Prof. der experimentellen Biologie E. Rabaud eine ausserordentlich scharfe Kritik gegen die Morgansche (und also Mendelsche) T Erblichkeits-theorie gerichtet und seine Beweisführungen sind so einleuchtend, dass ich mich immer wunderte wie ewnig Einfluss er auf die offiziellen biol. Kreisen ausübte. Übrigens habe ich manche seine Bücher für Henk gekauft denn ich hielt sie für wichtig (nicht nur vom biol. Standpunkte aus.)

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus.

Ihr ergebenster

S. Schulz

Ich verstehe nicht den Grund der "coupons internationaux." Es ist doch nicht um mir postspesen zu ersparen.? Deshalb habe ich vielleicht vergessen zu danken. Wenn mein Lohn ganz besheiden ist so bleibt mir doch immer genug für Korrespondenzspesen.

Paris den 12 Januar 1950.

Lieber Genosse Pannekoek.
Ich entschuldige mich ganz, ganz aufrichtig, erst heute Ihren Brief vom 25 Dez. zu beantworten. Ich habe Ihnen gleichzeitig den Casanova wollen senden und mein Buchhändler versprach mir ihn sicher zu besorgen. Da ich nur Samstag nachmittag frei bin so dachte ich es schneller erledigen zu können wenn ich den Buchhändler beauftrage. Gewöhnlich ist dem auch so. Aber nach zwei Wochen Vershleppungen habe ich erfahren dass Casanova nur ein Artikel in der stalinistischen Zeitschrift "La nouvelle Critique" verfasst hat, die nicht mehr zu finden ist. Ich glaube dass die Schrift nicht normal ausverkauft worden ist, sondern von den Stalinisten eingelöst worden ist, wie es schon seit 25 Jahre in Russland üblich ist, wenn ein Buch nicht mehr in der "Linie" ist. Casanovas Artikel sollte scheinbar ein grosses Getümmel aufgehoben haben. Jedenfalls habe ich das folgende Nummer gekauft, weil dort eine Abhandlung über "Science bourgeoise et science prolétarienne" sich findet, die Sie vielleicht interessieren wird. Ich schicke es gleichzeitig mit diesem Brief. Aus diesem Hauptgrunde und auch weil bei uns fortwährend Gäste waren war es mir unmöglich früher zu schreiben.

Was nun Lysenko's Aufkommen anbetrifft, so bin ich der Meinung dass hier keine Spur irgendwelcher philosophischer Théorie oder wissenschaftlicher Begründung zu suchen ist. Es handelte sich höchst wahrscheinlich, um die Notwendigkeit Vavilov zu liquidieren, weil er einen grossen Einfluss auf die wissenschaftliche Kreise ausübte, (seine Opposition war also eine Gefahr für das Regime) und man musste bei den Gelehrten denselben Terror erwecken wie in allen übrigen Kreisen. So hatte man Lysenko gewählt. Aber das umgekehrte hätte auch mit derselben Wucht geschehen Können. Seit jener haben die Soviets gezeigt dass sie sich keinen festen Richtlinien fügen, dass sie im Stande sind in einer ausserordentlichen kurzen Zeit dieselbe Erscheinung in einem gegengesetzten Sinne zu beurteilen (für die Massen) und nur ein und einziges Ziel vervolgen/: bei der Macht zu bleiben.

Vorigen Sonntag habe ich Ihr Buch den Genossen von "Soc. ou Barbarie" gegeben und werde in zwei Wochen Bescheid Haben. Auf der vorletzten Versammlung habe ich in der Diskussion keinen Anteil genommen (ich war ja Gast) habe nur die Bemerkung wegen die Unzutrefflichkeit des Ausdruckes: soc. ou barbarie" gemacht. Worauf wurde

mir geantwortet wurde dass es sich nicht um eine moralische Wehrtung handele, aber dass „objektiv" der Staatskapitalismus keine Möglichkeit bietet das Bewusstsein der Arbeiter zu fördern....
Es muss gesagt werden dass die zwei Hauptpfeilen des Selbts vertrauens und Sicherheitsgefühl des rev.Elementen niedergerissen sind. Erstens waren sie überzeugt dass mit der Entwicklung des Kapitalismus das Klassenbewusstsein auch vorwärts schreiten wird,und dass je mehr die materielle und geistige Lage der Arbeiter sich verschlechtern wird,desto schneller wird zuerst die Revolte dann auch die Revolution vor sich gehen.Nun hat Russland das umgekehrte gezeigt.Die Lage der Arbeiter ist nicht nur relativ schlechter aber sie ist sogar unter die niedrigste physiologische Grenze herabgedruckt worden."Man kann dort nicht mehr von Wehrten sprechen weil der Begriff Ware nicht mehr aufrecht erhalten bleiben kann, weil man nicht mehr weiss wass zu einer Produktion und Reproduktion eines Arbeiters nötig ist,weil Geld Und Lohn nicht mehr den früheren Begriffen entsprechen"aüsserte sich der Vorsteher von soc.ou bar[illegible]. I5 millionen Sklaven die höchstens 600 gr. Brot und nur das für den ganzen Tag besitzen und die man immer wieder kostenlos erneuert. Und geistig sind die Leute so heruntergekommen dass im Inland sie nur um das Tagesessen denken und wenn schon einmak in Aussland sie noch immer im Schrecken vor der Polizei leben.Und da dieses Regime sich almählich auf alle anderen Länder sich ausbreitet ,daher das Verzweiflen und die Alternative."Combat" von heute erinnert eben an ein Artikel von Trotsky(Nov.I939)"Au cas où la guerre n'amènera pas la révolution reste alors la seconde branche de l'alternative: la décadence toujours plus accentuée du capitalisme monopoleur, la fusion toujours plus intime avec l'Etat,...L'incapacité du prolétariat de prendre en main la direction de la société conduirait en fait au développement d'une nouvelle classe exploiteuse...Il ne resterait rien d'autre à faire que de reconnaitre,que le programme socialiste basé sue les contradictions internes de la société capitaliste s'est terminé en utopie...."(Eigentlich schicke ich ihnen das ganze Artikel von "Combat" denn es handelt sich um ein Abschätzung von Macdonalds Buch"The Man is the root."die Sie vielleicht interessieren wird.
Die Tatsachen die man aufbringt sind schon alle richtig,nur sind die Schlüsse falsch.
Ich muss schon leider schliessen; so will ich das übrige fürs nächste Mal zurücklassen. Wenn auch mit gewisser Verspätigung, so wollen wir doch mit aller Herzlichkeit und Aufrichtigkeit, Ihren Genossin und Ihnen selbst, unsere besten Wünsche übermitteln. Ihr ergebenster S.Schonberg

Paris denI2 Febr.I950

Lieber Genosse Pannekoek. Gleich nach Erhalten Ihres Briefes besuchte ich die Gruppe "soc.ou barbarie" und es wurde mir fest versprochen spätestens in einer Woche Antwort wegen das Abdrücken von "Arbeiterräte" zu geben.Nun war ich zwei Sonntage nach einander wieder sie sehen aber die Antwort bleibt noch immer aus. Im Prinzip" sind sie einverstanden ,nicht nur was die Herausgabe anbetrifft aber auch mit dem Inhalt,aber es gibt ein Redaktionskomität und alle haben es noch nicht durchgelesen.Auch beabsichtigten sie mir für Sie einen Brief zu übermitteln und auch eine besondere Unterredung mit mir zu haben.Aber gestern Samstag hatte ich noch kein Schreiben von denen und so will nicht länger warten denn es kann vielleicht noch eine ganze Woche dauern und ohne dem kann ich mir verzeihen ganze drei Wochen meine Antwort verzögert zu haben.

In ihren Äusserungen und Diskussionen bezieht sich die Gruppe zu Trotsky nicht andres wie wir,betrachten ihn eben nur als einen Konkurenten von Stalin und betonen ausdrüklich dass die Lösung nur durch Räte staatfinden kann und dass es mehr keine Führer und"Exekutanten" geben darf.Sie glaubten sogar die ersten zu sein dieses gefunden zu haben und sind erstaunt festzustellen dass es jemand schon vor Ihnen und besser ausgedrückt hat.Aber wenn man ihren Versammlungen beiwohnt konstatiert man gleich dass diese Losungen nur obeflächlich adoptiert worden sind und dass sie in ihren Grundauffassungen und Arbeits methoden stark mit der Denkungsart der alten Bewegung behaftet sind.Wie shon erwähnt waren sie bis I947 in der Leitung der trotzkystischen Partei Frankreichs und man befreit sich nicht so leicht oder so schnell von deren Arbeitsmethoden.So ist es auch denn mit ihrer Vorstellung wegen die kommende Barbarei und ihrer"wissenschaftlichen,objektiven" Begründung.,mit ihrer Grosstuerei,5sie tun alles entdecken)und Katheder-kanzeln.Zu ihrem Lob muss gesagt werden dass sie doch seit I947 si sich ungeheuer entwickelt haben,wogegen die Anderen immer rückstellig bleiben.

In den Privatgesprächen mit verschiedenen Genossen(so auch vorigen Sonntag mit einem alten Genossen der noch im Jahre I924 unter dem Einfluss der Arbeiter-Unoin Deutschlands stand)wird mir immer entgegnet:"wenn es wirklich vieler Jahrzehnte braucht bis eine

proletarische rev.einsetzt so fragt sich erstens was man inzwischen machen und sagen soll.Wenn man sich und den Arbeitern sagt dass man sich für die weite Zukunft opfern muss,dass Alles was man jetzt unternehmen wird hoffnungslos ist denn der Feind viel zu stark ist und ausdehnungsmöglichkeiten besitzt,so sieht man keine Nützlichkeit in einer rev.Tätigkeit."Ich mag wohl betonen dass es sich einstweil nur um théoretische Propagandaarbeit handelt wie es vor 60 oder 70 Jahren der Fall war,so finde ich doch kein Gehör.Die Leute waren zugewohnt zu praktischer Arbeit, möchten gleich die Früchte ihrer Anstrengung sehen und können sich nicht an den Gedanken reiner,weiter Propaganda gewöhnen,ohne gleich die Zahl der Adepten zählen zu können.Oft sage ich mir dass die alte Generation die das Weltbild der aufkommenden Arbeiterklasse vor den Augen hatte und an eine rasche Lösung glaubte dazu nicht mehr fähig ist und dass erst die späteren Generationen die vollständig von den alten Gesellschaftsbilde befreit sein werden,diese neue Propagandaarbeit unternehmen werden können.So suche ich nur die Leute zu überzeugen dass die Verzweiflung nicht berechtigt ist und selbst théoretische soziologishe Untersuchungen schon nützlich sein könnten.

Ein Freund von mir M.Rubel (Sie haben sein Buch:pages choisies de Marx)hat mit einem anarch.Schreiber gesprochen wegen Ihr Buch gesprochen und der hat ihm gesagt das der anarch.Verlag vielleicht bereit sein würde Ihr Buch herauszugeben.Rubel hat mir vorgeschlagen dorthin zu gehen aber ich frage mich ob es günstig ist durch durch die Anarchisten es herausgeben zu lassen,angenommen dass diese darauf einwilligen.Wenn der Gedanke der Arbeiterräte letztens von einigen Anarch.richtig entwickelt worden ist(ich habe eben diese Woche ein Buch von einem anarch.Kämpfer gelesen:la Rév. Inconnue wo der Kampf von Kronstadt und Makhno's Partisanen mit Auszügen der damaligen anarch.Presse dargestellt wird und wo längst aus der Gedanke der notwendigen selbständigen Massenaktion entwickelt wird,beziert freilich mit vielen veralteten Anchauungen denn der Autor hat Anteil genommen im Aufstand von I905 zusammen mit Gapone dann von I9I7 bis I92I und ist noch von der Notwendigkeit Gewerkschafts organisationen durchdrungen.Der Autor,Voline Eichenbaum ist im I945 in Frankreich gestorben und sein Buch ist esrt nach seinem Tode erschienen.)Aber die Anarchisten bilden in

III Frankreich so eine Partei wie die anderen, ebensogut verfault wie die anderen und man verdient vielleicht nicht viel in ihrem Verlag zu erscheinen. Allenfalls zögerte ich denen einen Vorsclag zu machen.

Ich erinnere mich nicht genau was Rabaud in "Evolution et adaptation" darstellt, aber ich glaube dass Sie ihn unterschätzen. Seine Lehre gipfelt in der Behauptung dass mann die Biologie immer unter dem Gesichtspunkt: "interaction du milieu x organisme" untersuchen soll, dass es also nichts unabhängiges oder beständiges gibt. Es greift also nicht nur die Weismanniche Théorie an sondern auch diejenige der fixen Charaktere, der Chromosomen, der Genen, Allelogenenund alle anderen Auffassungender Morganchen Erblichkeitslehre. Aber Rabaud war mehr als 50 Jahre Professor an der Sorbonne und einer der Gründer der experimentellen Biologie und so kämpft er auch erbitterlich gegen alle Finalitätstendenzen die sehr oft sogar unbewusst von den meisten Biologen vertreten werden. Es handelt sich für ihn also zu zeigen dass die Lebewesen nicht in den besten Bedingungen leben "dans le meilleur des mondes" nicht gerade angepasst sind den Bedingungen in welchen sie leben aber umgekehrt dass sie oftmals am Leben bleiben obwohl sie am wenigsten zugepasst sind. "Sie leben an der Scwelle des Möglichen". Die 50-jährige Tätigkeit hat also den Beweisen dieser zwei Hauptsätzen gewidmet, natürlich mit naturwissenschaftlichen Mitteln. Wenn er also nur wenig Erfolg bisnun zu verzeichnen kann so ist es nicht aus Mangel an guten Beweisgründen aber weil die Ganze Wissenschaft eben mit den Gedanken von festen Charaktere bestimmt durch die chromosomen durchdrungen war ebensogut wie mit morphologischen Anpassungsbegriffen. So ist es auch auf einem anderen Gebiete mit den Vitaminen und Hormonen. Allmählich setzt sich doch Rabauds Lehre durchund das wenige Richtige in Lysenkos Behauptungen stammt vielleicht von ihm. Wenn Sie das interessiert (aber ich glaube kaum) so hat Henk seine "Eléments de Biologie générale" "Evolution et adaptation" und vielleicht auch Hérédité".
Somit will ich jetzt schliessen.

Mit allerbesten Grüssen von Haus zu Haus.

ihr ergebenster

Schneider

60/36

Paris 31 mai 1951

Lieber Genosse Pannekoek,

Gestern abends habe ich ihr Workers' Council bekommen und danke Ihnen bestens. Die Australier haben mehr Glück gehat wie wir hier um es erscheinen zu lassen. Es ist auch besser so, denn es gibt ja fünfmal so viel Leute die englisch sprechen, als französisch. Doch würde es den Franzosen auch nichts schaden das Buch zu kennen. Seitdem ich Sie das letzte Mal gesehen habe, hatte ich noch manche Versprechungen von eventuellen Verlegern, aber bis heute ist Nichts Konkretes vorgeschlagen worden und ich habe immer weniger Hoffnung.

Destomehr dass wir noch dieses Jahr höchstwahrscheinlich Frankreich (und Europa.) verlassen werden. Seit 2 Jahren hat ein Jugend- und Schulgenosse von mir auf uns gedrängt den Kriegsschauplatz Europes zu verlassen und nach Peru, wo er ist, zu kommen. Er hat auch alles angewendet um uns die Visas zu besorgen und so haben wir uns endlich entschlossen das Angebot anzunehmen.

Henk und Jé kommen auch dies Jahr die Ferien zusammen mit uns zu verbringen aber vor der Abfahrt werde ich versuchen für einige Tage nach Amsterdam zu gehen und würde auch gerne Sie sehen um Abschied zu nehmen. Unsere Reise ist für Mitte Oktober, anfangs November bestimmt aber es hängt noch von vielen Ereignissen ab und so ist das Datum nicht sicher.

Sie und Ihre Genossin herzlichst grüssend

D. und S. Schaberg

14 Juni

68/37

Lieber Genosse Pannekoek,

Gleich nach Erhalt ihres Buches ging ich in die Zeitungsdruckerei wo Monatte seit Jahren arbeitete, fand ihn aber dort nicht mehr, weil er schon mehr als ein Jahr zu Hause krank bleibt. Ich habe ihm also das Buch durch ein Mitarbeiter von der „Révolution prolétarienne" wo Monatte noch immer beteiligt ist, überreicht und ihm meinen Besuch für Samstag den 23. angekündigt.

Gelegentlich nahm ich Kenntnis von einem Artikel über Gorter in der letzten Nummer von der „Rev. Prol" die ich Ihnen beisende. Wenn auch der Kreis der Leser der Rev. prol. beschränkt ist, so verlangt doch dieser Aufsatz, der von einem Soz. dem. verfasst zu sein scheint, eine Richtigstellung Gorters Ideen. Das könnten Sie am besten machen oder Henk wenn er Lust dazu hätte. Selbst in einem kleinen Aufsatz könnte man die Hauptlinien der Gorterschen Auffassung darstellen und so den Lesern der Rev. prol. die noch immer ~~die nach immer~~ in einer „Ligne Syndicaliste" die Erlösung sieht, einiges klar machen.

Von den Bekannten die mit Profit Workers' Council lesen werden kommt in Betracht in erster Linie: Max. Rubel, 11 rue Eugène Varlin Chatenay-Malabry (Sie haben von Ihm „Pages choisies de Marx und er ist ein allgemeinen sehr sympathisch) dann M. Bayard 4. rue Hédouin à Meudon. Es wäre gut dass Rosmer auch ein Exemplar hat, aber er wird es schon beim Monatte haben können.

Von den Adressen die mir ein spanischer Genosse gegeben hat kenne ich nur 2: Mad. S. Gallienne 158. Bd. Davout Paris xx^e^ und Benjamin Péret. Der Genosse (unter den Namen Galienne

17.2. Paul Beyt

Paris 11^e^

möchte sogar, wenn es möglich wäre, einige Exemplare haben um sie noch Spezien zu übersenden. Beiliegend die Adressen die er mir gegeben hat und die ihm als die meisten interessent scheinen. Das werden Sie schon selbst beurteilen.

Mit besten Grüssen an Haus zu Haus

L Lhmy.

Montag 25 Juni 19[illegible] 60/38

Lieber Genosse Pannekoek,

Samstag war ich noch mit einem Genossen bei Monatte und wir konnten so manche Fragen erörtern, diskutieren. Es geht ihm schon viel besser und er hofft sogar im Oktober wieder seine Arbeit aufnehmen zu können. Einstweil aber muss er sich noch schonen und viel ruhen.

Bei ihm habe ich auch den Mann getroffen der sich jetzt am meisten mit der retrospektiven Arbeit der Rev. Prol. beschäftigt und Beiden waren einstimmig Ihr Artikel über Gorter bald wie möglich aufzunehmen. Da aber die Zeitschrift im August nicht erscheint, und da es schon zu spät ist für das Julinummer, so wird es für September reserviert werden.

Monatte hat mir auch einen eventuellen Verleger angegeben wo wir vielleicht Glück mit Workers' Council haben werden. Ich habe noch nicht geschrieben um einen Unterredung zu haben, glaube aber Samstag dorthin gehen zu können.

Die Adresse vom Rubel ist

Chatenay-Malabry. (Seine)

11. r. E. Varlin

Sie werden auch mit ihm nachher korrespondieren können, denn er besitzt vollständig die beiden Sprachen und hat sich viel den Räteideen genähert seit ich ihm kennen gelernt habe. Gründliche Marxologie ist übrigens sein einzige Beschäftigung (von der er auch lebt.)

Ich schreibe an die neue Adresse aber da Sie jetzt auf Sommerfrische sind, so können Sie jetzt die alle Fragen in Ruhe lassen. Ich will hoffen dass Sie gutes Wetter haben werden denn hier hat es letztens viel geregnet.

Sie Beiden herzlichst grüssend

ihr S. Schumberg.





68/40

Prof. Dr.

A. Pannekoek

8. Regentesselaan 8

Zeist

Hollande

S. Schonberg
9, r. Jacques Mawas
Paris 19.

Paris den 21. Sept. 51.

Lieber Genosse Pannekoek,

Eben erhalte ich Ihren Brief und will mich gleich entschuldigen: ich war ganz sicher Ihnen auf den letzten Brief geantwortet zu haben. Nur sind inzwischen soviel Ereignisse vorgekommen, dass es möglich ist dass ich die Absicht gehabt hatte und es für vollzogen betrachtet habe.

Allenfalls habe ich ihr Artikel gleich ins Französische übersetzt, bin damals mehrere Male in die Redaktion des Rev. Prol. gegangen, konnte aber niemanden finden. Schliesslich habe ich es dem „concierge" überlassen. Seit damals hatte ich keine Nachricht und auch keine Zeit in die Redaktion zu gehen. Wenn möglich mache ich es morgen und schicke Ihnen das Nummer wenn es erschienen ist.

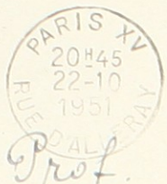
Unsere Reise nach Peru kommt jeden Tag näher und so gibt es viele Formalitäten zu erledigen. Ausserdem haben wir unsere Wohnung verkauft und seit einigen Tagen umgezogen. Da es nur für einige Wochen ist, so wohnen wir „provisorisch" bei Freunden aber verwenden viel Zeit um alles in Ordnung zu bringen.

Unser Schiff geht den 20 November ab und ich werde noch bis zum 15ten auf meiner Stelle bleiben. Aber im Oktober nehme ich einige Tage Urlaub und werde also auch Sie besuchen um manches wegen Lenin und Arbeiterräte zu besprechen. Vielleicht haben wir doch eine günstige Antwort von einem Verleger.

Da wir jetzt keine stabile Adresse haben, so will ich Sie ersuchen auf die Adresse von Rubel mir zu schreiben.

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus

ihr ergebener Pannekoek





68/42

Dr. Prof.

A. Pannekoek

8 Regentesselaan 8

Zeist

Hollande

Schonberg chez Rubel
76 rue des Plantes
Paris 14e

Paris den 22 Okt. 1921.

Lieber Genosse Pannekoek,

Noch einmal muss ich um Entschuldigung bitten für meine verspätigte Antwort auf Ihren letzten Brief. Nun war es wirklich mein bester Wille Ihnen gleich Hermans Übersetzung zu senden.

Aber den 15 September haben wir unsere Wohnung auf rue Jacques Mawes verlassen um in ein Hotel zu gehen und alle unsere Gepäcke haben zwischen unseren Bekannten vorläufig geteilt. Eine Zeit war es mir unmöglich die Ruhe zu finden wo die Übersetzung war. Als ich sie schon endlich gefunden habe sollte ich noch Kunsten gehen und war entschlossen bei Gelegenheit auch sie zu besuchen und Ihnen die Schrift zu bringen. Aber im letzten Augenblick, keine 12 Stunden vor der Abfahrt ist ein Hindernis eingetreten und ich musste die Reise aufschieben.

Jetzt hoffe ich den ersten Nov. zu den Cann Meiers zu gehen und bei Ihnen den 2 oder 3ten zu sein. Sollte aber wieder etwas unvorgesehenes eintreten die mich in meinem Besuch stören soll, oder wenn Sie es vorziehen dass ich Hermans Übers. gleich übersende so kann ich es gleich nach Erhalt Ihres Briefes machen. Wir bleiben in Paris bis zum 15 Nov. und unsere Adresse ist ~~bleibt~~ jetzt und definitif: Schomberg chez Rubel 76 rue desplantes Paris 14.

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus

Schomberg.



Lima den 8 Nov. 1953

Lieber Genosse Pannekoek,

Diese Woche werden gerade 2 Jahre werden dass wir Europa verlassen haben,und wenn ich erst heute dazu komme Ihnen zu schreiben,so ist es zwischen anderen plausiblen Gründen,hauptsächlich deshalb weil ich nicht Ihre freie Zeit mit persönnlichen Nachrichten in Anspruch nehmen wollte. Wenn man nicht mehr sozial -politisch tätig sein kann,und das ist heute eine Unmöglichkeit wo man sich auch befindet,so kann Briefwechsel unserer seits nur persönnlichen Charakter haben und ich fragte mich immer wieder ob Sie nicht Ihre freie Zeit anders ausnützen möchten als Briefe zu lesen und eventuel zu beantworten.

Nun denken wir aber immer an Sie und in den Briefen an Henk und manchmal an Rubel erkundigte ich mich öfters wie es Ihnen in Zeist gehe und waren wir froh und glücklich zu erfahren dass es Ihnen gesundheitlich gut geht und dass Sie Ihre wissenschaftlich- soziale Arbeit fortsetzen können.

Nun haben wir unlängst einen Brief von den Henks-Gés bekommen,wo sie uns ihren Besuch bei Ihnen schilderen und verschiedenes erzählen und das hat bei uns etwas so wie Sehnsuch erregt und auch den Sporn gegeben an Sie zu schreiben.

Was uns sehr unangenehm,bei unser Ankommen hier,überrascht hat, war der niedrige Lohn der geshulten Arbeiter und Angestellten.Wir hatten geglaubt dass die technischen Kräfte hier mehr wie in Europa oder in den Vereinigten Staaten bewertet sein müssen und waren wir erstaunt fest-zustellen dass sie hier viel weniger bezahlt werden.Der Unterschied zwischen den Arbeiterlohn und den der höhern Fachkräfte ist hier viel grösser:8 bis IO oder sogar I2 mal,aber da der erste sehr niedrig ist,so verdienen hier Lehrer,Techniker oder Ing. weniger als in Europa wo es kein grosser Unterschied im Lebensunterhalt gibt.In Dollar umgerechnet verdient hier ein ungeschulter Arbeiter 25 $ monatlich,ein Volkslehrer kaum mehr und die anderen etwas das doppelte.Da dies absolut unzureichend ist,so sucht jeder mit den verschiedensten Mitteln sich den Lohn auszubessern.So suchen die Lehrer in mehreren Anstalten Beschäftigung zu finden und anderen Angestellten nach den gesetzlichen Arbeitsstunden.Seitens der Arbeiter gibt es von Zeit zu Zeit Striken(sie sind hier nicht verboten) die oft sogar siegreich enden. Flüchtlinge aus Russland pflegten uns erzählen dass dort der grosse Teil des Unterhalts mehr vom Stehlen als vom Lohn erkommt und das dies eine geselschaftliche Erscheinung worden ist.Hier ist der Lohn die Hauptquelle aber die anderen Mittel werden auch nicht unterlassen.

Die weit wichtigste soziale Erscheinung ist die Formierung der Mittel-klasse der geschulten Fachleute,zwischen den sehr reichen Kaufleute,Guts-besitzer und Industrielle einerseits und der grossen niedrigen Arbeiter-schichte von der anderen Seite.

Eine zweite auffallende Erscheinung ist di Feststellung dass die gesellschaftliche Entwicklung gewisse Etapen notwendigerweise durch-machen muss ohnespringen zu können.Es gibt hier gewiss viel mehr Autos als in Amsterdam,auch mehr Wolkenkratzler,die Hochschulen tragen diselben pompösen Namen,aber das intellectuelle Alter ist nicht dasselbe wie das physiologische und wenn der Chofer hier vielleicht noch geschickter den Wagen leitet so ist seine Mentalität eine andere wie die eines euro-päischen.Und so ist in allen Schichten der Bevöllkerung.Trotz der ultra-modernen Maschinen gelingt es nicht direct vom Feudalismus in Staats-kapitalismus überzuspringen, wenn schon auch gewisse Etapen überwunden worden sind.

Eine allgemeinere Frage die ich mir immer mehr stelle,ist die Weise wie der modrene Mensch heute die wissenschaftliche Errungenschaften bewältigen soll.Die Kenntnisse wachsen mit geometrischer Progressions-Wucht und das menschliche Gehirn sceint weit lange nicht,in diesem Tempo sich entwickeln zu können.Der Unterricht muss immer mehr verallgemeinert

werden,immer mehr abstrakter,und ohne konkrete Vorstellungen sind die Sachen schwer zu ergreifen.Ausserdem ist jeder gezwungen in einem immer engeren Kreis sich zu bewegen,denn was man verlangt ist "Spezialisten"! Die Agrikulturchemie besitzt heute soviel Zweige wie einst die Chemie und so geht es jeden Tag weiter,ins Unendliche....

Henk hat Ihnen gewiss erzählt dass ich per Zufall eine gute Stellung hier bekommen habe die uns ermöglicht hat sich ohne Schwierigkeiten zu etablieren.In meinem Alter ist es schwer eine neue Sprache gut zu erlernen, im allgemeinem bin ich vielleicht nicht dazu fähig,aber trotz Allem scheint es hier keine grosse Rolle zu spielen und so habe ich den Eindruck dass Professoren und Schüler mit mir zufrieden sind.

Der Antisemitismus ist hier ein wesentlicher Bestandteil der Regierungspolitik,mann lässt überhaupt keine Juden hineinkommen.Sogar amerikanische(U.S.A .) Bürger,und nur als Turisten oder Für Durchreise bekommen keine Visums,wenn nur ein Verdacht ist dass sie Juden sind,aber hier im Lande spürt man es wenig.Ich fürchtete eben viel davon zu leiden und es zeigt sich dass die Meisten eher linksgestimmt sind,mindesten in der Schule.

Wenn Sie einmal Zeit und Geduld finden uns zu antworten und Einiges über die zeitgenössische Probleme zu berichten,wird das uns grosse Freude verschaffen.

Mit vielen,vielen freundschaftlichen Grüssen an Sie und Ihre Genossin von uns beiden.

Schonberg
Enrique Barrón 831
Lima
Perú.